

Tourenbericht mit Fotos von der Nationalpark-Durchquerung



Bericht: bericht-2006-09-24-tourenbericht-mit-fotos-von-der-nationalpark-durchquerung

© 2013 SAC Aarau, <http://sac-aarau.ch>. Alle Rechte vorbehalten.

Fotobericht vom 24. September 2006 mit 28 Fotos.

Tourenbericht

28. bis 31. Juli 2006, Bericht von Erika Lüscher, Fotos von Vreni Köpfli.

Tourenausschreibung: Programm Fr 28. Juli: Abfahrt SBB Aarau 12.58 Uhr bis Landquart-Scuol und von dort mit dem Postauto nach S-charl/Schmelzera, Ankunft etwas nach 17 Uhr. Besuch des Museums. Zimmerbezug und Nachtessen im Hotel Mayor Sa 29. Juli: Route durch das Val Mingèr über die Fuorcla Val dal Botsch nach Il Fuorn (MZ ca. 7 Std.). Übernachtung in der Dépendance des Hotels Fuorn. So 30. Juli: Route entlang des Bergbachs Ova dal Fuorn nach Punt la Drossa, weiter über den Charbunera nach Punt Periv am Spöl via Praspöl und über Murtèr zur Chamanna Cluozza (MZ ca. 6,5 Std.) Mo 31. Juli: Route durch das Val Sassa über den Fuorcla Sassa; Abstieg ins Val Mùschauns nach S-chanf (MZ ca. 8 Std.).

Tourenbericht: Merkmale der viertägigen Thementour quer durch den Nationalpark: Eine abwechslungsreiche Routenwahl, unzählige Tierbeobachtungen, die dank des von Peter mitgeschleppten Fernrohrs zu einem besonderen Erlebnis wurden. Die Tourenleiterin Sandra, die während ihres Studiums ein 15-wöchiges Praktikum im Nationalpark absolviert hatte, wusste in geraffter Form eine Menge interessanter Details zu Fauna, Flora und ganz speziell auch zur Geschichte des ältesten Nationalparks der Schweiz zu erzählen. Es ist früher Abend, als wir ankommen. Über dem Mot Madlain kreist ein Adlerpaar. Nach dem Besuch des Museums Schmelzera beziehen wir im Hotel Mayor die Zimmer. Beim Nachtessen beginnt es zu regnen. Als es am nächsten Morgen immer noch nieselt, werden die Gesichter doch etwas länger. Tagesthemen Samstag: Charakteristik einer Alpweide. Was passiert, wenn sie nicht mehr bewirtschaftet wird? Wie sah das Gebiet am Ofenpass vor 100 Jahren aus? Wie ist der Zustand heute? Wie wird er in 100 Jahren sein? Wie hat sich der Wald auf Kahlschlagflächen entwickelt? Merkmale und Wuchsformen der verschiedenen Baumarten. Wie wird das Wachstum von Nadelbäumen durch Wildverbiss beeinflusst und was haben die Tannenhäher mit der Verbreitung zu tun? Was ist unter Girlandenrasen zu verstehen und wie passen sich die Alpenblumen den harten Umweltbedingungen an? Wie sind Dolinen und Dolomitfelsetürme entstanden? Mit Regenschutz oder Schirm ausgerüstet, macht sich die Gruppe um halb acht auf den Weg durchs Val Mingèr. Anfangs geht es mühelos durch einen lockeren Mischwald. In dieser Gegend wurde 1904 Jahren der letzte Schweizer Bär erlegt. Bärenatzen haben wir keine entdeckt, dafür möglicherweise das Trittsiegel eines Luchses. Die erste Gämsherde an diesem Tag wird von Nebelschwaden verschluckt. Mehr Glück haben wir beim Beobachten einer "Munggenfamilie". Sandra lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die so genannten "Raketentannen". Was aussieht, wie vom

Gärtner zurechtgestutzt, ist auf den Verbiss von Gämsen und Hirschen zurückzuführen. Wenn die Knabbererei aufhört, schießen die Bäume in die Höhe. Im Val Mingèr gibt es auch bizarre Dolomittelstürme, in denen man mit ein bisschen Fantasie Adler- und Hexenköpfe oder urzeitliches Getier erkennen kann. Weil der mit Schotterpfad ziemlich rutschig ist, wird der Aufstieg zum Cruschetta-Pass für einige zu einer echten Herausforderung. Dafür werden wir auf der Krette mit einem noch immer durch Gewölk beeinträchtigten Blick aufs Bernina-Massiv und auf den Ortler entschädigt. Doch der Wettergott hat ein Einsehen mit uns unverbesserlichen Optimisten. Auch der Abstieg bietet viel Abwechslung für Sinne und Beine. Bei der Ankunft in der Dépendence des Hotels Il Fuorn erwartet uns eine weitere Überraschung: Dank Peters Fernrohr können wir einen jungen Adler beobachten, der wohl in wenigen Tagen seinen ersten Ausflug unternehmen wird. Im Hotel Il Fuorn genießen wir einen delikaten Wildteller mit Hirschschnitzeln. Geschlafen wird in der Massenunterkunft, in der es weder Wasser noch WC gibt. Dafür schwärmen "Nachtwandlerinnen" am andern Morgen vom sternklaren Himmel und von Sternschnuppen. Tagesthemen Sonntag: Hintergründe der Wasserkraftnutzung im Nationalpark. Wildbeobachtungen; Lärchenwald im Cluozzatal, dem ältesten Teil des Nationalparks, versteinerte Dinosaurierspuren am Piz dal Diavel. Bei angenehmem Wetter geht es dem Gebirgsbach Ova dal Fuorn entlang, dessen Weg streckenweise neu angelegt werden musste, weil der Fluss Teile des Ufers weggespült hat. Bei Punt la Drossa führt ein Strassentunnel zum Stausee Lago di Livigno. Doch wir lassen den Tunnel links liegen und wandern durch romantische Wälder bis zum "Köhlerplatz" und wieder hinunter zum Punt Periv am Spöl. Nach der Holzbrücke geht es stetig aufwärts: Bis zum Pass Murtèr auf 2500 m ü.M. sind 800 Meter Höhenunterschied zu bewältigen. Entschädigt werden wir durch wunderbare Fernblicke und unzählige Tierbeobachtungen. Die Statistiker unter den SAC-lern zählen an diesem Tag mehr als fünfzig Vierbeiner, die Murmeltiere nicht eingerechnet. Dass wir beim Weitermarschieren immer wieder anhalten, liegt nicht nur am steilen Abstieg, sondern auch am Panorama und den Edelweissen, die hier in rauen Mengen wachsen. An den Abhängen auf beiden Seiten sind zudem Gämse und Rothirsche von blossem Auge auszumachen. Wenige Schritte von der Cluozzahütte findet Sandra einen ausgezeichneten Standort, um einmal mehr das Fernrohr aufzustellen. Diesmal hat sie die Dinosaurierspuren am Piz dal Diavel im Visier, die im letzten Sonnenlicht besonders gut sichtbar sind. Tagesthemen Montag: Blockgletscher, Permafrost und Klimawandel. Steinbock, das Tier des Jahres 2006, Alpenfaltung bei der Alp Purcher. In der Nacht hat es geregnet. Als wir um sieben Uhr losmarschieren, ist die Welt noch nebelverhangen. Doch im Val Sassa heitert es bereits wieder auf. Ein bisschen komisch ist es schon, dass die Geröllschicht, auf der wir das Tal hinauf wandern, ein Gletscher sein soll. Es handle sich um einen Blockgletscher, eine spezielle Form von Permafrost, ist von Sandra zu erfahren. Er besteht aus einem Eiskern, der lockeres Gesteinsmaterial bindet und sich wie ein Eisgletscher langsam talabwärts bewegt. Vor der Mittagsrast auf der Fuorcla da Val Sassa müssen wir eine rutschige Schnee- und Geröllpartie hinter uns bringen. Auch auf dem Abstieg zur Alp Purchèr gibt es einige kritische Stellen zu bezwingen. Wie von Sandra versprochen, sehen wir bei der Salzlecke weiter unten Steingeissen. Es sind zwei Muttertiere mit ihren Jungen. Zügigen Schrittes geht es talauswärts durch blumenbesetzten Alpenrasen. In S-chanf es reicht sogar noch zu einem kühlen Trunk. Doch noch während wir in der Gartenbeiz sitzen, zieht am Himmel Gewölk auf. Als sich die Rätische Bahn Richtung Landquart in Bewegung setzt, beginnt es zu regnen. "Preiche" muss man es: - mit der Tourenleitung und mit dem Wetter!



Bild 1 - Val Mingèr. Im Fiselregen stehend, beobachten wir eine Gruppe Murmeltiere.



Bild 2 - Val Mingèr, grün, mit saftigen Wiesen, Bäumen, vielen Blumenarten und Rothirschen die nur einige von uns gesehen haben.



Bild 3 - Der Natur wird freie Bahn gelassen.



Bild 4 - Mittagsrast, nach dem Übergang Sur il Foss, im Val Plavna das nicht zum Nationalpark gehört, mit Aussicht auf den weiteren Wegverlauf.



Bild 5 - Hier geht's hoch, 300 Höhenmeter sind bis zur Fuorcla Val dal Botsch zu bewältigen.



Bild 6 - Der Aufstieg auf die Fuorcla Val dal Botsch. Sandra, Silvester, Felix, Regula.



Bild 7 - Sandra und Silvester kämpfen sich hoch. Steffen und Vreni sind bereits oben, die Anderen folgen in Kürze und sind froh, den Aufstieg gut bewältigt zu haben.



Bild 8 - Am steilen Zick-Zack-Abstieg ins Val dal Botsch begleitet uns der wilde Bach mit seiner wunderbaren Blütenpracht.



Bild 9 - Gruppenbild bei Sonnenschein im Val dal Spöl. Stehend: Sandra, Christine G., Christine S., Therese, Erika, Ursula, Hanni, Robert, Steffen, Theresa, Peter. Kniend: Walti, Felix, Regula, Silvester.



Bild 10 - Aufstieg im Val dal Spöl durch lichten Wald im Zick-Zack mit Verkehrsräuschen von der Ofenpass-Strasse. (Es ist Sonntag und schönes Wetter, da zuckt es im Handgelenk der Motorradfahrer).



Bild 11 - Silvester voll konzentriert.



Bild 12 - Theresa und Peter. Unter dem Arm von Peter das Stativ vom 60fach Vergrößerungs-Fernglas, das uns tolle Beobachtungen ermöglicht.



Bild 13 - Felix und Regula im Aufstieg zum Murter.



Bild 14 - Längere Rast auf dem Murter wo Steinböcke, Rothirsche, Murmeli und Gämsen zu beobachten sind.



Bild 15 - Der zum Teil steile Abstieg ins Val Cluozza.



Bild 16 - Aussicht auf den Blockgletscher im Val Sassa. Diesen bezwingen wir am nächsten Tag.



Bild 17 - Die einzige Silberdistel am Wegrand zur Chamanna Cluozza.



Bild 18 - Bereits auf dem Blockgletscher im Val Sassa. Steine und Geröll mit spärlichem Pflanzenwuchs durchzogen.



Bild 19 - Der Aufstieg zur Fuorcla Val Sassa. Sandra, Therese, Christine, Erika, Regula, Christine, Walti, Felix, Hanni.



Bild 20 - Im Hintergrund der grüne Übergang Murter vom Vortag.



Bild 21 - Die Fotografin posiert auf der Furcla Val Sassa.



Bild 22 - Kurze Rast auf der zügigen Fuorcla Val Sassa.



Bild 23 - Blick zurück auf den Blockgletscher im wilden Val Sassa.



Bild 24 - Blick vorwärts ins Val Müschauns. Im Hintergrund das schneebedeckte Berninamassiv.



Bild 25 - Der anspruchsvolle Abstieg, besonders diese Passage: Im Rückwärtsgang und wenn wir gehabt hätten mit 4 Händen. Ein Kompliment an alle Teilnehmer/innen!



Bild 26 - Die Grenze des Nationalparkes und die Parkhütte Varusch bereits passiert, bewegen wir uns im vorderen Teil vom Val Trupchun Richtung Zivilisation.



Bild 27 - Noch gut 1 Stunde bis S-Chanf der Ova Varusch entlang, wo das wohlverdiente Bier auf uns wartet.



Bild 28 - Mit wehmütigem Blick zurück: soll ich weitergehen oder in diese wundervolle Welt zurück?